

Vorwort

Aus der tiefen Überzeugung heraus,
dass jeder Mensch
einen Horst braucht.

Nur für den internen Gebrauch im
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Herausgeber: BdP Stamm Greutungen e.V., Wiesbaden

Ein schnelles Lied!

Maienbaum 7

Abends

^d Abends gehen ^C die Liebespaare, ^d langsam ^C durch das ^d Feld,
^C Frauen lösen ^d ihre Haare, ^C Händler zählen ^d Geld,
^F Bürger lesen ^C bang das Neuste in dem ^d Abendblatt,
^F Kinder ballen ^C kleine Fäuste, ^d schlafen ^C tief und ^d satt.
^B Jeder tut ^F das einzig ^C Wahre, ^d folgt ^C erhab'ner ^d Pflicht,
^B Säugling, ^F Bürger, ^C Liebespaare – ^d Und ich ^C selber ^d nicht?
^B |: Leider, ^F leider, ^C la-la ^d leider; ^B la-la ^F la-la ^{dCd} leider. :|

Doch auch meine Abendtaten, deren Sklav' ich bin,
 kann der Weltgeist nicht entarten, sie auch haben Sinn.
 Und so geh ich auf und nieder, Tanze innerlich,
 summe dumme Gassenlieder, lobe Gott und mich,
 trinke Wein und phantasie, dass ich Pascha wär,
 fühle Sorgen an der Niere, lache – trinke mehr.
 |: Weiter, weiter, immer weiter; wa-wa wa-wa weiter. :|

Sage ja zu meinem Herzen, Morgens geht es nicht,
 spinne aus vergangnen Schmerzen, spielend ein Gedicht,
 sehe Mond und Sterne kreisen, ahne ihren Sinn,
 fühle mich mit ihnen reisen, einerlei wohin...
 |: Leider, leider, la-la leider; la-la la-la leider. :|

Worte: Hermann Hesse, Weise: Flo, BdP Stamm Raugrafen

Abends treten Elche

a d a
Abends treten Elche aus den Dünen,
 d E a
ziehen von der Palve an den Strand.
d a d a
|: Wenn die Nacht wie eine gute Mutter
 d E a
leise deckt ihr Tuch auf Haff und Land. :|

Ruhig trinken sie vom großen Wasser,
darin Sterne wie am Himmel steh'n.
|: Und sie heben ihre schweren Köpfe
lautlos in des Sommerwindes Weh'n. :|

Langsam schreiten wieder sie von dannen,
Tiere einer längst vergangnen Zeit.
|: Und sie schwinden in der Ferne Nebel
wie im hohen Tor der Ewigkeit. :|

Worte: Heinrich Eichen, Weise: Gert Lascheit

Palve = Heide; Haff = ein Teil eines Meeres, welcher durch eine Landzunge von diesem getrennt ist.

Abschied im Herbstwind

h D fis A h D fis A
 Nordlands trollbewohnte Haine, Schattenfjorde, Marmorsteine,
h D e G A
 Flüsse, Seen, wilde, kleine, schmückten manchen Tag.
h D fis A h D fis A
 Deine Träume kennen meine, keiner bleibt von uns alleine,
h D e G A
 wohin er auch einst durch seine Wege kommen mag.

D A h fis
 Fühlen den Wind, lassen uns heimwärts tragen,
G h D A
 auf die Sonne zu heißt es voneinander geh'n.
D A h fis
 Unsre Wege sind leider nicht vorherzusagen,
G h A D D4 D
 aber ich und du schwören uns ein Wiederseh'n.

Nächte sind so früh vergangen, da wir unsre Lieder sangen,
 Freude glühte auf den Wangen, wie der Feuerschein.
 Sehen noch die Zelte prangen, morgen nur noch Stoff und Stangen.
 Fernweg kämpft mit den Verlangen, bald daheim zu sein.
 Fühlen den Wind...

Blätter fallen golden nieder, ruhen aus und steigen wieder,
 flüstern alte Abschiedslieder... Wolken ziehen vorbei.
 Fühlen den Wind...

Worte & Weise: Rudolf Garski, 2004

Fjord = Ins Land hineinreichender Meeresarm, welcher durch einen Gletscher entstanden ist.

Abschied von der Meute

C **G7**
Ihr Wölfe kommt und schließt den Kreis,
C **F**
ein Wolf will von uns geh'n.
C **G7**
Ihr Wölfe kommt und schließt den Kreis,
C **F** **G** **C**
sagt ihm: Auf Wiederseh'n!
G7 **C** **F**
Er geht nun zu den Menschen fort und schaut noch mal zurück.
C **G** **C** **F** **G** **C**
Wir wünschen ihm am fremden Ort viel Beute und viel Glück!

Ihr Wölfe kommt zum Felsen heut,
ein Bruder von uns geht.
Ihr Wölfe kommt zum Felsen heut,
damit ihr ihn noch seht.
Das ist nur Gute Jagd für ihn, das ist kein Lebewohl.
Es wird zurück ihn immer zieh'n, es ist kein Lebewohl!

Wie Mowgli von den Menschen
einst nicht wiederkam bei Nacht,
wie Mowgli bei den Menschen einst
zum Mann sich hat gemacht
- so muss auch jeder Wölfling nun vom Felsen einmal fort.
Es zieht ihn selbst zum andern Tun einmal vom Felsen fort.

Du, der du gehst, erinn're dich
an jede Wölflingsjagd,
du, der du gehst, erinn're dich
ans Feuer in der Nacht,
ans Ratsgeheul und Akela und komm einmal zurück,
ein Platz für dich ist immer da, drum komm einmal zurück!

Worte: nach einem französischem Wölflingslied; Weise: nach „Nehmt Abschied, Brüder“

Ach, Glöckelein

A° a A° a A° a A° a

^a
Ach, Glöckelein, die klingen zart, bu-bu,
^{A7} und die Arbeit ist für mich heute tabu.
^d |: Lass die Maschinen rattern, denn ich bleib' im Bett,
^E noch fünf Minütchen, sonst fühl' ich mich gar nicht fit. :| ^a **[A7]**

Ach, Glöckelein, die klingen zart, bu-bu,
und die Arbeit ist auch morgen noch tabu.
|: Besser ist, man legt sich nochmal lang,
nicht für die Arbeit zog mich meine Mutter ran. :|

Ach, Glöckelein, die klingen zart, bu-bu,
und die Arbeit bleibt für immer nun tabu.
|: In den Fabriken geht die Arbeit von allein,
ich hab' das alles schon im Fernseh'n mal gesehen. :|

Ach, kolokoltshiki-bubentschiki bu-bu,
a na rabotu ja sevodnja nje paidu.
|: Pusskai rabotajet zeljesnij paravos,
nje dlja raboty on menja sjuda privjos. :|

Ach, kolokoltshiki-bubentschiki bu-bu,
a na rabotu ja i savtra nje paidu.
|: Pusskai rabotajet zeljesnij pila,
nje dlja raboty on menja mama radila. :|

Ach, kolokoltshiki-bubentschiki bu-bu,
a na rabotu ja nje vovsje nje paidu.
|: Pusskai rabotajet zeljesnij samosval,
ja eta vsjo pa televizoru vidal. :|

Worte & Weise: aus dem Russischen, dt. Nachdichtung: fotler (Erik Schellhorn), Zugvogel, 1991

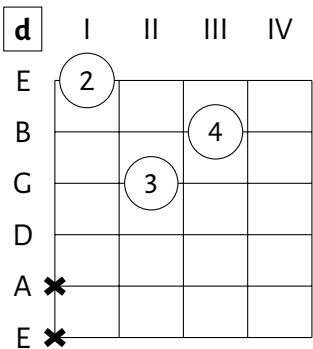
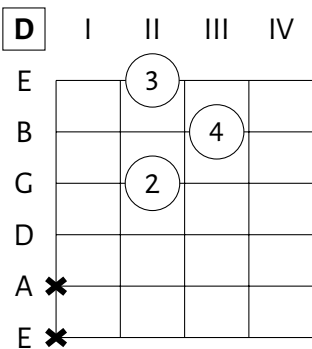
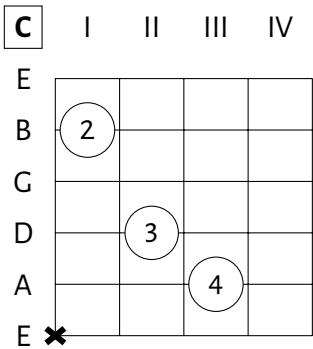
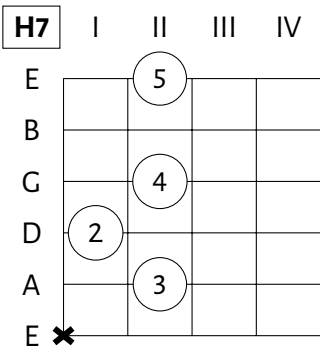
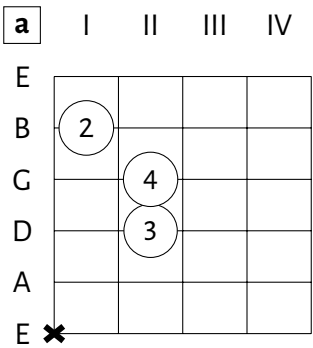
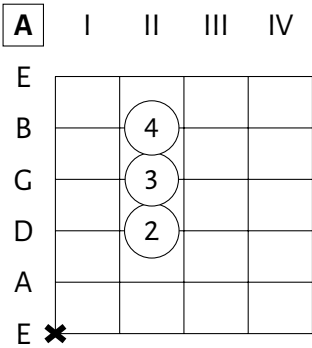
Maienbaum

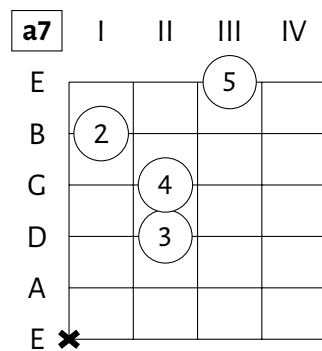
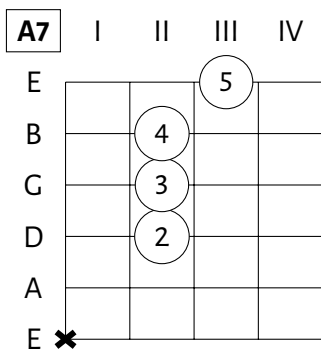
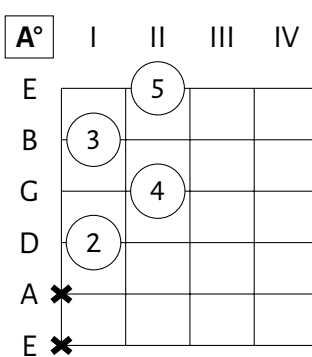
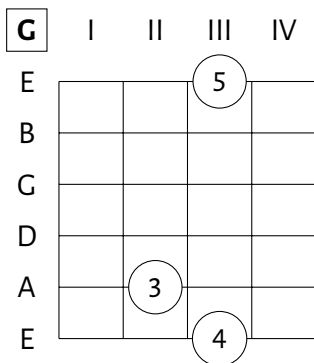
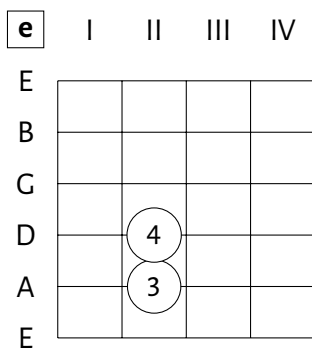
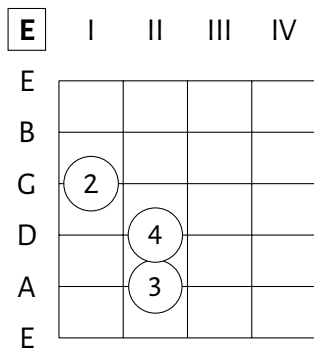
D
Hörst Du die Lieder nicht,
c **D**
die dein Sehnen Dir verspricht?
D
Dein dunkler Traum verflicht
C **D**
|: in des Frühlings Angesicht. :|
g **F**
Nennst Du diese Gabe eines Körpers Dein,
Es **c** **D**
schwing Dein Bein, oh schwing Dein Bein.
g **F**
Ich weiß, den Kelch füllt nicht der Wein allein,
Es **c** **D**
so wird es diese Nacht mein Tanz sein.

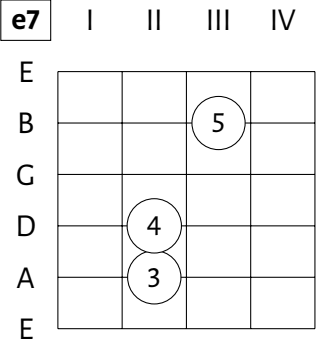
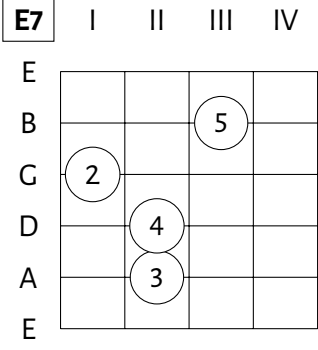
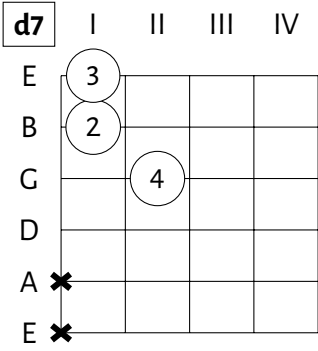
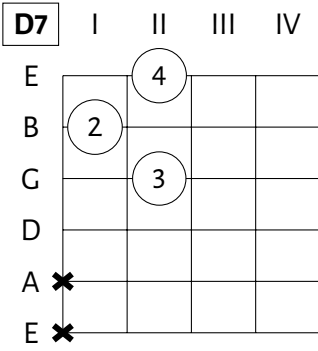
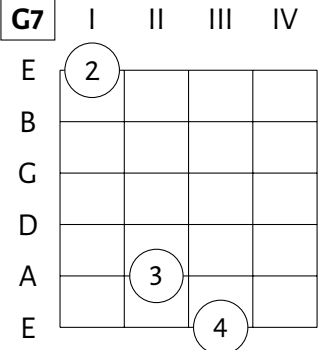
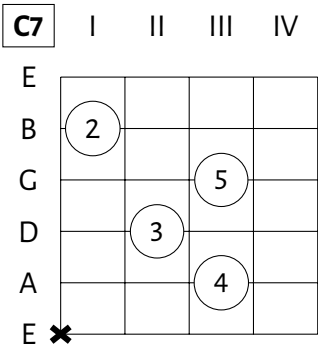
Spürst Du den Atem nicht,
der im Schatten Tag verspricht?
Dem blüht eine Nacht voll Licht,
|: der die erste Rose bricht. :|
Schenkst Du mir vom Dufte dieser Blüte ein,
zeig Dein Bein, oh zeig mehr Bein.
Mein verbrannter Mund schmeckt Deines Lächelns Schein,
so werd' ich diese Nacht Dein allein sein.

Wen weckt ein einziges Lied...

Horst: 244







Inhaltsverzeichnis

Gitarren-Akkorde 12

A

Abends 2

Abends treten Elche 3

Abschied im Herbstwind 4

Abschied von der Meute 5

Ach, Glöcklein 6

F

Fühlen den Wind... 4

H

Hörst Du die Lieder nicht... 7

I

Ihr Wölfe kommt... 5

M

Maienbaum 7

W

Wen weckt kein einziges Lied... 7